

Auch den Gatten hat das Erziehungsfieber gepackt

LEB setzt auf Qualifizierung von Tageseltern / Angebote im Doppelpack / Konkurrent VHS

Kreis Hildesheim (sky). Neben der Krippe sind die sogenannten Tageseltern die zweite Säule der gesetzlich garantierten Kinderbetreuung für Unter-Dreijährige. Während früher jedermann oder -frau relativ leicht den Job als Tagesmutter oder -vater übernehmen konnte, sind per Gesetz mittlerweile richtige Ausbildungen vorgeschrieben.

Und die sind auch dringend nötig, teilt Sylvia Torrijo mit. Sie ist als Bereichsleiterin der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) für die entsprechenden Kurse ihrer Organisation zuständig. „Unser Konzept ist eine umfassende Ausbildung mit hohem Praxisanteil“, schildert sie das Konzept. Hinzu komme eine ständige Evaluation während der Praxisphasen. Oder mit einfachen Worten: „Die Erfahrungen, die jeder sammelt, werden gleich in die Ausbildung mit einbezogen.“

Doch damit wird voraussichtlich bald Schluss sein, teilt sie auch mit. Sie befürchtet, dass das bewährte LEB-Modell künftig von einem abgespeckten Angebot der Volkshochschule vom Markt gedrängt wird. Antragsteller für die Bewilligung der Landeszuschüsse ist der Landkreis Hildesheim. Und der ist gleichzeitig gemeinsam mit der Stadt Hildesheim auch Träger der VHS.

Die LEB bietet gegenüber dem Pflichtprogramm von 160 Stunden ein Paket von 255 Stunden plus vier Wochen Praktikum an, sagt Torrijo. Wer die Ausbildung aufnehmen will, führt außerdem zuvor ein Eingangsgespräch. „Nicht jeder ist geeignet. Mancher macht sich auch falsche Vorstellungen davon, auf einfache Weise Geld dazu zu verdienen“, sagt sie.

Anders sieht es beispielsweise bei der 22-jährigen Stephanie Perdon und ihrer Mutter Jutta Perdon aus. Die beiden le-



Gleich im Doppelpack: Tageseltern lassen sich bei der LEB schulen. Von links Stephanie und Jutta Perdon sowie Ivonne und Ulf Mehrländer. Dahinter Annette Zängle von der Ländlichen Erwachsenenbildung.

Foto: Mierzowsky

ben in Nette auf dem Land auf einem Bauernhof mit vielen Tieren und einem großen Außengelände. Quasi eine Art Bullerbü, wie es Astrid Lindgren gerne beschrieben hat. Pferde gibt es dort, Gänse, Hunde und Katzen, aber auch Tiere im Kleinformat wie Meerschweinchen. „Wir pöppeln auch mal ein Lamm auf“, sagt Tochter Stephanie, die auf dem Hof groß geworden ist und derzeit ein Lehramtsstudium absolviert.

„Wenn meine Tochter jetzt auf ihren eigenen Beinen steht, muss wieder neues Leben in unser Haus“, begründet die 52-jährige Jutta Perdon ihre Entscheidung, sich als Tagesmutter qualifizieren zu lassen. Die Idee, als Doppelpack zu arbeiten, soll dabei Verlässlichkeit garantieren: „Wir nehmen nicht mehr als fünf Kinder an, können damit jederzeit auch Phasen überbrücken, in denen eine von uns mal ausfällt.“

Die intensive Ausbildung bei der LEB

sieht Jutta Perdon als großen Gewinn. „Man muss sich klarmachen, dass es nicht die eigenen Kinder sind, die man betreut und auch erzieht“, sagt sie, „es sind die Kinder aus anderen Familien mit ihren eigenen Vorstellungen.“

Eine Erfahrung die die Perdons mit einem weiteren Pärchen teilen, das derzeit die LEB-Ausbildung absolviert: Ivonne und Ulf Mehrländer. Sie betreuen bereits im Rahmen der Verlässlichen Grundschule in Bad Salzdetfurth Erst- bis Viertklässler. Die dortige Schulleiterin, Jutta Reichardt, hatte schon früh das Potenzial erkannt, Grundschule und Nachmittagsbetreuung zu verknüpfen, berichtet Ivonne Mehrländer. „Seitens der Eltern gibt es eine große Nachfrage“, sagt sie. „Vor allem die Alleinerziehenden freuen sich über die Unterstützung“, erzählt Ivonne Mehrländer. Mittlerweile ist auch ihr Gatte vom Erziehungsfieber gepackt und unterstützt sie. Der gelernte Kaufmann will ebenfalls zum Tagesvater umsatteln und sitzt mit Ivonne Mehrländer regelmäßig im LEB-Schulungsraum in dem Gebäude des Vereins für Suizidprävention in Hildesheim. Er hilft den Kindern, sich ordentlich auszutoben, erzählt Ulf Mehrländer: „Kinder wollen sich bewegen.“

Die Kritik von LEB-Chefin Sylvia Torrijo in Richtung Landkreis und damit Klaus Bange als Verantwortlichen, kontert der auf Nachfrage dieser Zeitung gelassen. „Wir bevorzugen keine Einrichtung bei der Antragsstellung Grundsätzlich ist der Markt für jede Bildungseinrichtung offen, jede kann Kurse anbieten“, stellt er klar.

Informationen über laufende Angebote der LEB erteilt Annette Zängle unter der Telefonnummer 0 51 21/13 32 40.

Stichwort: Kindertagespflege

Mitte Oktober hat die Bundesregierung das von Familienministerin Ursula von der Leyen initiierte Programm zur „Kindertagespflege“ auf den Weg gebracht. Ziele sind, die Qualität der Ausbildung zu verbessern und gleichzeitig mehr Interessenten, vor allem auch Männer, für diese Aufgabe zu gewinnen. Bis zum 15. November können sich Träger der öffentlichen Jugendhilfe an einem Qualifizierungsprogramm beteiligen, für das 65 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Laut Bundesstatistik gibt es rund zwei Millionen Kinder im Alter unter drei Jahren. Rund

15 Prozent von ihnen werden entweder in einer Krippe oder durch eine Tagespflegeperson betreut. Letztere sind dabei deutlich in der Minderheit, sollen aber, so das Ziel der alten und auch der neuen Bundesregierung, in ihrer Anzahl ansteigen. 2007 betreuten rund 30 000 Tagesmütter oder -väter etwa 42 000 Kleinkinder. Bis 2013 erhofft sich das Familienministerium eine Steigerung um rund 30 000 Tagespflegepersonen. Insgesamt soll das Betreuungspersonal im Kindergarten- und Krippenbereich um weitere 50 Erzieherinnen (sky)